



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rtl. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Brad, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Brattianu 30.
Telefon: Brad 6-99. —: Telefon Timisoara 21.52.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35, Lei. Postkontonr.: 87.110.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 115.

Arad, Sonntag, den 4. Oktober 1936.

17. Jahrgang.

Vor einer Krise in der Regierung

Bucuresti. In der Hauptstadt freisen neuerdings Gerüchte über Schwierigkeiten des Ministerpräsidenten Tatarescu.

Die innerhalb der Liberalen Partei bestehenden zwei Gruppen „Freie Meinungen“ und Gruppe „S“, beide Gegner Tatarescus, haben sich dahin geeinigt, daß sie bei allen Entscheidungen gemeinsam vorgehen und der Regierung ihre Meinung aufzwingen.

Die Banater rom. Journalisten gegen Zensur u. Belagerungszustand

Der Verband der romanischen Journalisten des Banates und des Ardeals hielt in Cluj ihre Generalversammlung.

Nach Erledigung der engeren Vereinsangelegenheiten wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in einer Denkschrift gegen die Zensur und den Belagerungszustand zu protestieren. Die Denkschrift wird dem Herrscher unterbreitet und gebeten, die Wiederherstellung der normalen Zustände anzuordnen.

Beschleunigte Verhandlung von Unterschlagungsprozessen

Das Justizministerium fordert die Gerichtsbehörden auf, das Gerichtsverfahren in Prozessen wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder schleunigst durchzuführen.

Das Justizministerium ist entschlossen, Verschümpfungen der Gerichtspersonen durch Verfehlungen und andere Strafmaßnahmen zu ahnden.

Der Minister wird auch das Prozeßführen verteuern, da er die als ungesetzlich abgelehnte Extragebühr, welche die Advokaten bisher zum Teil entrichteten, als verpflichtende Gebühr einführen will. Von den einschließenden Geldern sollen die Kanzleispesen der Gerichte ergänzt, die Gerichtsgebäude renoviert oder neu aufgebaut werden.

Unverständliche Verfügung des Unterrichtsministeriums

Das Unterrichtsministerium hat die sonderbare Verlautbarung herausgegeben, daß die Lehrer, welche im Jahre 1932 und die Lehrerinnen, welche in 1933 absolvierten, sowie die Leiter und Leiterinnen der Lehrgeschulen am 2. und 3. Oktober beim Unterrichtsministerium in Bucuresti (!) vorstellig werden mögen, damit ihnen freie Stellen zugeteilt werden. Diejenigen, welche nicht persönlich erscheinen können, sollen Gesuche einreichen, oder sich durch bevollmächtigte Kollegen vertreten lassen.

Kriegerische Friedensrede Dinu Bratianus

Den Minderheiten wird alles geboten, um sich wohl zu fühlen

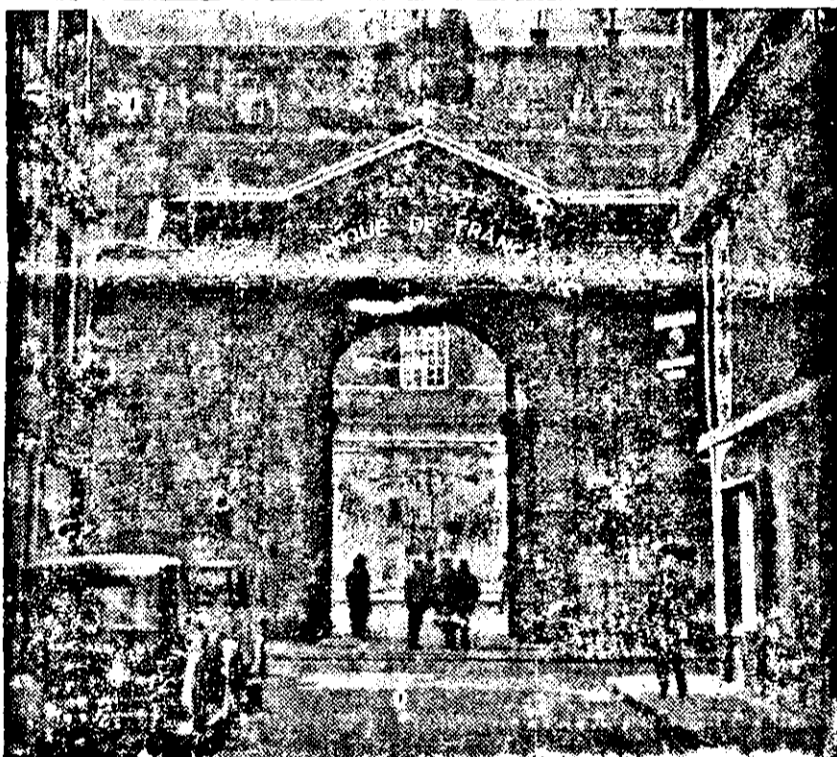
Czernowitz. Der Präsident der Liberalen Partei, Dinu Brattianu, hielt in einer großen Volksversammlung eine längere Rede. Er befaßte sich zuerst mit der Außenpolitik und

bezeichnete die Lage als äußerst ernst. Es wird wahrscheinlich zu einer Katastrophe kommen. Rumänen müsse daher gerüstet dastehen. Rumänen hat keine Gebietsfor-

rungen. Es will daher mit aller Welt, auch mit den früheren Feinden, in Ruhe und Frieden leben. Wir reichen ihnen den Delzweig, doch nebst dem Delzweig halten wir auch den geschliffenen Säbel bereit.

Brattianu übergang sodann auf die Minderheitenfrage und sagte:

Wir wollen, daß jeder in Rumänien in Ruhe und Frieden lebe, gleichgültig, ob er Rumäne oder Minderheitler ist. Wir wollen die Minderheiten für die sozialen und wirtschaftlichen Interessen dieses Landes gewinnen. Wir wollen, daß sie die Überzeugung haben, daß sie in Rumänien viel besser leben als in irgendeinem andern Land. Wir Rumänen haben die Führung inne, die anderen aber sollen im Rahmen unserer Gesetze in unserem Lande in Freiheit und Frieden leben. Auf diese Weise werden wir die Konsolidierung unseres Landes erreichen.



Das Palais der französischen Nationalbank.

Hunderte Millionen Schaden der romanischen Volkswirtschaft durch Frank-Abwertung

Besonders schwer werden die Exporteure getroffen.

Bucuresti. In den Kreisen der Weizen-, Holz- und Petroleumexporteure hat die Entwertung des französischen, belgischen und Schweizer Frankens sowie des holländischen Guldens ungeheure Bestürzung hervorgerufen, da in diese Länder große Mengen verschiedener Erzeugnisse geliefert wurden, die sich auf dem Transport befinden und erst nach dem Eintreffen bezahlt werden.

Der Verlust beträgt nach einem Waggon Weizen ungefähr 13.000 Lei, bei Mais und Gerste ungefähr 10.000 Lei. Bezüglich dem bereits verkauften, jedoch nicht abgelieferten Getreide, ungefähr 10.000 Waggon, herrscht die Ansicht, daß die Entwertung der Währung eine Ursache zur Stornierung der Abschlüsse bildet.

Bucuresti. Der Verband der Getreidehändler hat seine Vertreter in Marseille, Rotterdam und Zürich verständigt, daß die Lieferungen nur bei dem früheren Wertbestand des Frankens und des holländischen Guldens abgewickelt werden, widrigenfalls die

Lieferung in die Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland eingestellt wird.

Bucuresti. Der Verband der Exporteure hat beschlossen, für die durch die Frank- und Gulden-Entwertung entstandenen Schäden der Exporteure von den Regierungen Frankreichs, der Schweiz, Belgiens und Hollands Ersatz zu fordern.

Rom. Die Abwertung des Frankens reißt allmählich alle europäischen Valuten mit sich. Nach Belgien, Holland, der Schweiz und anderen Ländern ist die Abwertungsfrage auch für Italien aktuell geworden. Die italienische Regierung hilft sich auf die Art, daß sie die sogenannte „Export-Dire“ einführt. Diese wird nun 20-30 Prozent abgewertet. Dadurch soll erreicht werden, daß die italienische Ausfuhr der anderen abgewerteten ausländischen Valuten wegen nicht leide.

Bucuresti. Gestern vormittag ließ das Finanzministerium verlautbaren, daß unsere Lei-Währung stabil bleibt.

Wie weitab von der Wirklichkeit steht der Parteiführer Brattianu, wenn er sagt, daß die amtliche Politik die Minderheiten für die sozialen u. wirtschaftlichen Interessen des Landes gewinnen will. Warum wurden dann laufende Minderheitsbeamten trotz braver Pflichterfüllung und Kenntnis der Amtssprache entlassen? Warum will man die Minderheitler sogar aus den freien Berufen verdrängen und ihnen den Broterwerb erschweren, in vielen Fällen sogar unmöglich machen?

Die Worte des Parteipräsidenten stehen mit den Taten seiner Partei in großem Widerspruch.

Blum in Genf

Paris. Ministerpräsident Blum und Wirtschaftsminister Pinat reisten gestern nach Genf, wo sie im Völkerverbund ein Exposé über die Folgen der Frankabwertung auf die internationale Wirtschaft halten werden.

Englische Freiwillige in Spanien

Burgos. Die nationale Regierung meldet, daß in den Luftkämpfen zwischen Flugzeugen der Regierungslotien und den Aufständischen drei Flugzeuge der Regierung abgeschossen wurden. Von den toten Piloten wurde nachträglich festgestellt, daß sie Engländer waren und sich als Kriegsfreiwillige in den Dienst der Madrider Regierung stellten.



Der Dacurektor Ingenieur Glusky, der beschuldigt war, die Schauspielerin Lita Crivescu ermordet zu haben, wurde vom Gerichtshof mangels Beweisen freigesprochen.

Im Laufe des Oktobers wird in Timisoara unter Teilnahme der Gesamt-Regierung eine Minister-Konferenz stattfinden.

Das Ergebnis aus der staatlichen Fischerei im Zeitabschnitt vom 1. Jänner 1934 bis zum 10. August beläuft sich auf rund 41 Millionen Lei.

Das Finanzministerium hat den Timisoaraer pensionierten Oberst Edmund Popper, der seine Pension aus der Tschechoslowakei bezieht, zu 148.644 Lei Strafe verurteilt, weil er die Pension nicht zur Befreiung anmeldete.

Der Krader Gerichtshof verurteilte Frau Rosa Sztamari aus der Gemeinde Barsand, die als Dienstmagd ihrem Brotherrn 15.000 Lei stahl, zu 2 Monaten Gefängnis.

Der 28-jährige Belotiner Bewohner von Wasta wollte auf seinem Pferde die Marosch bei Usufau überqueren. Die Strömung riß aber das Pferd mit sich und beide ertranken.

Dem Dugoscher Landwirt Anton Mahalski wurde beim Malsführen durch Umkürren des Wagens der Brustkorb vom Mofsfah eingebückt und er starb auf der Stelle.

Dem 2-jährigen Mädchen des Krader Einwohners Josef Kraus hat eine unbekannte Frau die goldenen Ohrgehänge auf der Gasse genommen.

Die 12-jährige Maria Bazarescu aus Teregova wurde von der Industriebahn überfahren und im hoffnungslosen Zustand ins Dugoscher Spital gebracht.

Der 43-jährige Arbeiter Joan Draomir aus der Gemeinde Bar, der mit mehreren anderen Arbeitern aus den Waldungen der Ferdinandberger Wälder Holz in Waggonen zuführte, stürzte bei einer Biegung ab und wurde von einem Waggonen getötet.

Der Subenter arbeitslose Sazar Drebau wollte von der elektrischen Leitung Draht stehlen, wobei er tot von der Säule herunterfiel.

Der Waffenschmied Sedin Grossu aus Dacuresti hat in Witesti seine unrein gewordene Braut auf der Straße mit einem Revolverbeschuß getötet und machte seinem Leben mit einem zweiten Schuß ein Ende.

Zwei Räuber drangen in Brasov in den Kaffaraum der „Distributia“ ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern Geld. Die Beamten schossen jedoch einen Räuber nieder, der andere flüchtete, doch wurde er von der Polizei gefaßt.

Der Steueramtschef Dumitru Maslu in Obasesti wurde vom Gerichte wegen Unterschlagung von 3 Millionen Lei zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der letzte Ministerpräsident des einstigen Fürstentums Montenegro, Ivan Juskovitch, ist im 69. Lebensjahre gestorben.

Der Gerichtshof von Kotosani verurteilte 11 jugoslawische Studenten zu je 15 Tagen Arrest, weil sie in Uniformen einen Aufmarsch auf der Gasse veranstalteten.

Der Gerichtshof von Timisoara verurteilte die 70-jährige Solomia Dragay aus der Gemeinde Urseni, die um 20 Lei Lohn an einer Frau einen Eingriff mit tödlichen Folgen vorgenommen hat, zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Mühlenbrand in Ortisoara

Die Mühle bis auf die Grundmauern abgebrannt

Wir berichteten in unserer letzten Folge über das Großfeuer in Ortisoara, welchem die Roman'sche Mühle zum Opfer gefallen ist.

Ueber den Brand werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Mühle arbeitete, wie alltäglich, bis acht Uhr abends. Dann wurde der Betrieb abgestellt und es blieb nur der Nachtwächter zurück. Es mochte etwa eine Viertelstunde nach der Sperre verstrichen sein, als der Nachtwächter plötzlich einen hellen Schein

in der Mühle wahrnahm und im nächsten Moment schoß eine mächtige Strohflamme aus dem Gebäude hervor, das im Nu in hellen Flammen stand.

Der Mann schlug sofort Alarm, und verständigte von dem Brand die Ortsvorsteherung und die Feuerwehr, welche auch sofort zur Brandstelle eilte. Der Eigentümer der Mühle, Josef Roman, wurde in der weitabgelegenen Lohnmühle seines Schwagers Egon Kraus angetroffen,

wo er von dem Brande seines Unternehmens erfuhr.

Die Feuerwehr, welcher sich die gesamte Ortsbevölkerung hilfsbereit zur Verfügung stellte, konnte auch mit Hilfe der später eingetroffenen Timisoaraer Feuerwehr die Mühle nicht mehr retten.

Das trockene Gebäude, ferner im Inneren der Mühle aufgestapelten Getreide- und Mehlorten vorrätig brannten wie Sunder und als die Feuerwehr zur Rettungsaktion einsetzte, konnte sie sich nur mehr darauf beschränken, ein Umgreifen des Brandes auf die Nachbarschaft der Mühle zu verhindern, sowie das Maschinenhaus, das abseits von dem Hauptgebäude steht, zu retten.

Nebst dem Maschinenhaus waren die benachbarten Gehöfte der Landwirte Julius Rindl, Nikolaus Schmitt und Nikolaus Franz, sowie die Wirtschaft des gegenüber der Mühle etablierten Gastwirtin Josef Schleich stark bedroht. Zum Glück für diese wehte kein Wind, hingegen regnete es ziemlich heftig, so daß die nassen und außerdem auch von der Feuerwehr unter Wasser gehaltenen Objekte nicht von den Flammen ergriffen werden konnten.

Die Mühle ist vollkommen ausgebrannt.

Von dem zweistöckigen Gebäude blieben nur die vier Grundmauern übrig, alles andere fiel den Flammen zum Opfer: die Einrichtung sowie ein halber Waggon Weizen, zwei Waggons Mehl und 8 Waggons Kleie, von denen kein einziges Kilogramm gerettet werden konnte.

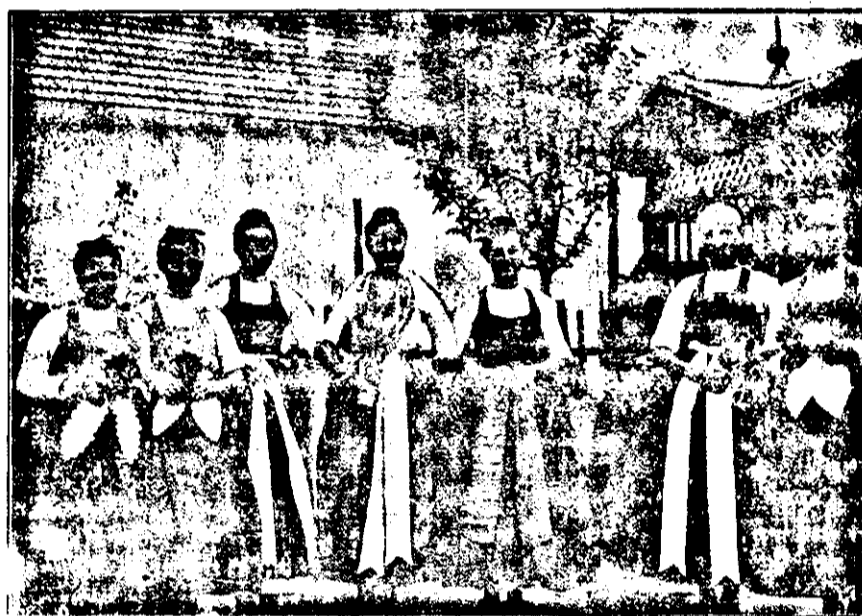
Der Schaden macht schätzungsweise ungefähr 3.700.000 Lei aus, wovon 3 Millionen durch Versicherung bei der Gesellschaft „Abriatica“ gedeckt sind.

Bezüglich der Entstehungursache des Brandes herrscht noch völlige Ungewißheit. Die einzige Annahme, welche bisher besteht, ist die, daß das Heißlaufen eines Lagers zur Entstehung der Feuersbrunst geführt haben mochte.

CORSO-KINO, ARAD Samstag u. Sonntag um 3, 5, 7 1/4 u. 9 1/4 Uhr:

MAYERLING

(dreisprachige Aufführung). Das größte Liebesdrama aller Zeiten: Hauptdarsteller: Charles Boyer und Danielle Darrieux.



Sabarlacher Schwabenmädchen in Sonntagstracht.

Wie Frauenhoffer als Zeuge — Angeklagter geworden ist und verurteilt wurde?

Wir berichteten kürzlich, daß der Erneuerer-Jugendführer Ewald Frauenhoffer vom Timisoaraer Gerichtshof wegen einem Verleumdungsartikel zu 2000 Lei Haupt- und 1000 Lei Nebenstrafe sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt wurde.

Wie wir jetzt erfahren, kam dieses Urteil für Frauenhoffer wie ein Blitz aus heiterem Himmel und war die Ursache seine Verbitterung die, daß eigentlich Heinrich Anwender als gewesener verantwortlicher Redakteur der „Volkspost“ geklagt und Frauenhoffer nur als Zeuge vorgelesen war. Er sollte beweisen, daß der Inhalt des Artikels der Wahrheit entspricht und Pfarrer Eisele ein Verräter ist. Nachdem die Erneuerer-Jugend aber unterdessen auch Anwender angeklagt haben und ihm die Drucksorten schuldig blieben, lehnte er die Verantwortung für den von Frauenhoffer geschriebenen Artikel ab und der Zeuge stand plötz-

lich als Angeklagter vor den Richtern. Es half kein „Dreh“ mehr, dem ansonsten so „mutigen“ Jüngling und nachdem er überhaupt nichts beweisen konnte, wurde er als Verleumder verurteilt.

Neuer Notär in Santana und Traunau

Unschuldige Opfer der extremen Politik.

Bei der nun stattgefundenen Inhabung der Notäre im Krader Komitat wurde der bisherige Neusanktannaer Notär Martin Hertmann und der Traunauer Notär G. Rathrein, sowie der Beregauer Notär Klepp und der Stigmundhauser Notär Krab-

gady zur Disposition des Ministeriums gestellt.

Ihre Stellen wurden unterdessen durch junge romanische Notäre besetzt, die ihre Ämter bereits übernommen haben. Ausnahme bildet bloß die Gemeinde Stigmundhausen, wohin Notär Sidzwarel transferiert wurde.

Die Ursache der Enthebungen in Traunau und Neusanktanna sollen angeblich die sein, daß die Krader Präfektur auf ihr Rundschreiben an die Notäre, ob es in den Gemeinden auch Anhänger der nationalkommunistischen Winick-Beller'schen Volkspartei gibt, von den zwei Notären keine wahrheitsgemäße Antwort erhielt. Nachdem Beller sich auch bei dem Guttenbrunner Unterschriften sammeln gegen den Beschluß der Präfektur damit brüstete, daß die ganze Gemeinde zu der extremen Winick-Beller-Partei gehört, wurden berart strenge Maßnahmen gegen die Deutschen getroffen, wie man sie bisher seitens der Behörde nicht gewohnt war. Uedrigens drohte man auch dem Guttenbrunner Notär Matobllisch, daß er nach Biogorah oder einer anderen Gemeinde versetzt wird, wenn nicht bald „Ordnung“ in der Gemeinde herrscht.

Schafwolle mit der Bären-Schutzmarke in den neuesten Modifarben abermals eingetroffen bei

Weiß & Benjamin

Krad, vis-a-vis der Präfektur.

Brausiger Fund

in Tomnatic.

Wie der Staatsanwaltschaft aus Tomnatic gemeldet wird, wurden dort im Garten des Landwirts Karl Wichter beim Auswerfen eines Werdens menschliche Gebeine gefunden. Die Gebeine ruhen den Anzeichen nach schon seit 50 oder 60 Jahren in der Erde.

Selene Bergy's Tanzschule
(Krad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 6, 1. Stock) wird am 25. Oktober mit Übungsstunden eröffnet! Der Lehrkurs beginnt am 27. Oktober nachmittags um 4 1/2 Uhr. Einschreibungen: Krad, Str. Duca No. 13.

Jugoslawische Doppelbesitzer haben es gut

Maria-Theresiopel. Den jugoslawischen Doppelbesitzern, die auch in Ungarn selber haben, wurde erlaubt, daß sie ihre Weizennte, wie auch ihre anderen Produkte, die noch nicht eingeholt sind, zollfrei über die Grenze führen dürfen.

Wiederholte
In Ujvase identische Frau Elisabeth Kraljic einen gesunden Wädhchen und Frau Maria Kraljic, wie auch Frau Elisabeth Kraljic je einem kranken Knaben bei Leben.

Ich zerbr' N' mit den Kopf



— daß nicht nur die Kinder, sondern auch die Betrunknen einen Schutzhaut haben. Der Schwiegervater eines Neufager Sodawasserfabrikanten (Jugoslawien), der 54-jährige Lofcha Lofin, fuhr vor einigen Tagen mit leeren Sodaflaschen, den Kopf aber voll von Weingeist, heimwärts. Kein Wunder, daß er einschlieft. Die sich selbst überlassenen Pferde bogten bei einem Bahnübergang unbegreiflicherweise auf den Bahndamm ein. Lofcha Lofin hatte sich aber so gründlich angetrunken, daß ihn weder das Gepolter noch das Stoßen des über die Bahnschwellen dahintrumpelnden Wagens mit leeren Sodaflaschen aus dem Schlaf erweckte. Nicht einmal das Getöse des heran nahenden Personenzuges machte ihn wach. Der Zusammenstoß war unermesslich. Die Pferde wurden in Stücke gerissen, der Wagen war in tausende Trümmer, die Sodafaschen in unzählige Splitter gegangen, nur dem besoffenen Lofcha Lofin war nichts geschehen. Einige Kräder im Gesicht und an den Händen, vor Schreck lächelnd, lag er abseits vom Eisenbahndamm. Und nächst war er, wie nie zuvor.

— welche Liebesleidenschaft und Ausdauer oft in jungen Burtschen wohnt. In der Station Linz bemerkten Eisenbahner auf den Buffern des Schnellzuges einen Jungen. Heruntergeholt und verhört, gab der Pufferreiter an, der Sohn eines Bucurestier Privatbeamten zu sein. Der Burtsche ist 17 Jahre alt, heißt Georg Popescu und ist Gymnasialschüler. Er hatte die Reise mit Unterbrechungen, um sich Nahrung zu betteln und auszuruhen, bald auf den Buffern, bald auf den Achsen der Züge, bis Linz ohne Anstand mitgemacht und wollte nach Paris, um eine Filmschauspielerin zu sehen, in die er bis über seine jungen Gesäßohren verknallt ist. Der junge Umsonstreisende wurde als Zwangsreisender nach Bucuresti geschoben, doch erklärte er trotzig, daß man ihn vergeblich nach Haus schide, denn er werde wieder durchbrennen und nicht ruhen, bis er Paris erreicht, um sein Lebensideal zu sehen. — Früher schlugen die Väter ihren Liebestoll gewordenen Jungen allerlei Grillen mit einigem Watschen aus dem Schädel. Heute, da jeder Grünsting Mitglieb — wenn nicht gar Führer — einer Mord- und Totschlag-Partei ist, sind die Väter die Geführten, die vor ihren Söhnen zittern müssen.

— über die lachnhaften Folgen einer Begriffsverwechslung, die aus der Umbenennung der Grenzstation Halmieu entstanden ist. Halmieu wurde nämlich vor kurzem — als Titulescu noch Außenminister war — auf Nicolae Titulescu getauft. Dieser Tage wollte nun der Satu-marer Polizeichef mit Halmieu, besser gesagt Nicolae Titulescu, telephonisch sprechen und verlangte von der Zentrale die Verbindung. Bald war die Verbindung hergestellt u. man meldete sich auch. Im Wohnzimmer von Satu-mare war gerade ein Polizist anwesend, der erst vor geraumer Zeit im Dienste stand. Auf das Läuten des Apparates hob er den Hörer ab, um im nächsten Augenblick beinahe zu erstarren, denn er hörte deutlich: „Hallo, hier Nicolae Titulescu!“ Der Polizist war beinahe vom Schlag gerührt. Bald hatte er sich aber gefaßt, stellte sich stramm vor den Apparat, salutierte mit der Binken (mit der Rechten hielt er den Hörer) und sagte entschuldigend: „Verzeihung, Herr Minister, wir wollten nicht mit Ihnen sprechen, sondern mit der Polizei in Halmieu. Bitte entschuldigen Sie die Störung!“ — Die Polizisten in Halmieu lachten sich beinahe krank über den Irrtum ihres in der Neugeographie so unbewanderten Kollegen und er wird noch lange die Zielscheibe des Spottes bleiben.

Gew. Batizer Lehrer Massenfälscher von Lehrerdiplooms

Die kónigl. Tafel in Timisoara hatte sich gestern mit einer verwickelten Fälschungsangelegenheit zu beassen. Der Lehrer Sebastian Lamaschi wurde im Jahre 1931 zum Lehrer in die Gemeinde Batiz (Kom. Hunedoara) ernannt. Nach einjähriger Tätigkeit ließ er sich in die Gemeinde Poeni (atom. Seberin) versetzen. Dort wurde er mit dem stillen Lehrern Munteanu bekannt, bei ihm bat, daß er ihm zu einer Stelle helfe. Lamaschi sagte es ihm auch zu, doch ließ er Munteanu nicht un-

ter diesem Namen, sondern auf Grund selbstgefertigter Urkunden unter dem Namen Trifa Petcu nach Batiz zum Lehrer ernennen. Das leichte Gelingen der ersten Fälschung bewog Lamaschi zu weiteren Fälschungen und es gelang ihm, seine Geliebte, dann drei Freunde unter dem falschen Namen Johann Palade, Alexander Goia und Konstantin Gera ernennen zu lassen. Alle drei zahlten dem Schwindler einen gewissen Monatsbetrag von ihrem Gehalt und übten den Lehrerberuf

aus, ohne hiezu auch nur die geringste Befähigung zu haben. Im Jahre 1933 geschah es nun, daß ein Inspektor aus dem Unterrichtsministerium das Komitat Hunedoara besuchte und auch in die Gemeinde Batiz kam. Zufällig kam er Munteanu persönlich und entlarbte den angeblichen Petcu. Dieser gestand den Schwindel und es wurde das Strafverfahren eingeleitet. Palade, Goia und Gera konnten nicht erwiesen werden, da sie rechtzeitig flüchteten. Lamaschi und Munteanu wurden vom Jugoscher Gerichtshof verhaftet. Das Gericht verurteilte Lamaschi zu 5 Jahren Zuchthaus, seine Geliebte und Munteanu wurden freigesprochen.

Schikanen der schwäbischen Gemüsebauern auf dem Arader Markt durch Polizei u. Platzkommissäre

Allgemein ist die Klage der schwäbischen Gemüsebauern, die aus den Gemeinden Lovrin, Tomnatle, Ceved, Sandra etc. den Arader Markt mit Wagen besuchen, um ihre Produkte abzugeben, über die Schikanen der Polizei oder Platzkommissäre. Vor allem macht man den Leuten stets Schwierigkeiten, wenn sie mit dem vollen Wagen auf dem Avram Jancu-Platz, welcher eigentlich am meisten von den Hausfrauen besucht wird, erscheinen und ihre Kartoffeln, Kraut, Blumenkohl, Trauben etc. abladen und verkaufen wollen. Sofort erscheint ein Polizist auf der Wildfläche und verbietet den Gemüsebauern das Stehenbleiben, beziehungsweise Abladen, weil der Dorfbevölkerung angeblich nur auf dem Catedral-Platz gestattet ist, ihre Produkte zu verkaufen.

Es wäre daher angebracht, wenn die Arader Stadtleitung diesem Unfug der Polizei- und Platzkommissäre, die den Leuten das Abladen und Verkaufen am Arader Markt verbieten, ein Ende macht und sich von der Stadt Timisoara ein Beispiel nimmt. In Timisoara können die schwäbischen Gemüsebauern mit ihren Erzeugnissen stets auf dem Hauptmarkt, oder wo sie sonst wollen und besseren Absatz haben, stehenbleiben. Dadurch ist nicht nur den Produzenten, sondern auch der Stadtbevölkerung geholfen, da die Produzenten den größten Teil ihrer Einnahmen bekanntlich nicht nach Hause tragen, sondern für ihre Familien und den Haushalt in der Stadt verschiedene Einkäufe machen, wodurch wieder dem Handel und der Industrie jener Stadt, welche die Leute mehr besuchen, nur Vorteil erwächst.

Die kónigl. Tafel hat das Urteil gutgeheißen, welches der Oberste Gerichtshof wegen Formfehlern als ungültig erklärte und schickte die Akten zur Tafel zurück. Bei der gestrigen Verhandlung gab der Verteidiger Lamaschis die Erklärung ab, daß dieser wegen der Fälschung bereits rechtskräftig verurteilt wurde, daher ein weiteres Verfahren unzulässig sei. Die Tafel vertagte hierauf die Verhandlung auf den 18. November, um die bezüglichen Gerichtsakten zu beschaffen.

Diese Straffache wirft ein trübes Licht auf die Amtsgewalt im Unterrichtsministerium. Tausende Lehrer mit echten Diploms gibt es, die vergebens um eine Anstellung betteln u. einem Schwindler gelingt es, auf Grund plumper Fälschungen 5 Lehrernennungen zu ergattern. Der Staatsanwalt müßte auch jene belangen, die dem Schwindler den Schwindel ermöglichten.

Der Catedral-Platz wird jedoch in letzterer Zeit von den Arader Hausfrauen nur sehr spärlich besucht, so daß die Leute dort vergebens auf Käufer warten und später gezwungen sind, ihre Produkte um den Viertelpreis den Händlern zu verkaufen, die dann erst das richtige Geschäft machen. Dadurch wird in erster Linie der Produzent geschädigt, weil er seine Ware den Händlern zum Spottpreis abtreten muß und zweitens zahlen auch die Arader Hausfrauen bedeutend drauf, weil sie nachher die Waren beim Händler viel teurer kaufen müssen, als sie diese unverfälscht direkt beim Produzenten hätten kaufen können.

Schweiz plant Beschlagnahme der ausländischen Bankeinlagen

120 Milliarden Einlagen von romanischen Schiebern, Großverdienern und Großdieben droht.

Bucuresti. Die Schweizer Bundesregierung sah sich infolge der 30-prozentigen Abwertung des franz. Frankes gezwungen, auch den Schweizer Frank entsprechend abzuwerten. Damit im Zusammenhang will die Schweizer Bundesregierung angeblich 15 Prozent der ausländischen Bankeinlagen beschlagnahmen. Diese Maßregel würde wenig Ehrliche treffen, denn der überwiegende Teil jener Ausländer, die Bankeinlagen in der Schweiz haben, sind Feinde ihrer eigenen Länder, da sie die zu Hause erworbenen Gelder in die Schweiz verschleppten. Es sind Gelder, die zum großen Teil auf ungesetzlichem Weg erworben wurden. Großverdiener und Großdiebe retteten ihre Beute in die Schweiz.

Wenn diese Leute ihre ganzen Einlagen durch eine 100-prozentige Entwertung verlieren sollten, würde jeder Ehrliche nur eine Freude empfinden. Das Bucurestier Blatt „Porunca Bremei“ schätzt die Schweizer Einlagen romanischer Staatsbürger auf 120 Milliarden Lei. Wären diese ungeheuren Gelder dem Wirtschaftssystem Romaniens nicht entzogen und ins Ausland verschleppt worden, hätte der Lei keine Wertverminderung erlitten und die Schieber müßten heute keinen Schaden wegen der Entwertung des Schweizer Franken tragen.

Bauzier Sanatorium
Timisoara 3, Str. Obobescu 3 (gem. Rabengasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Geisteskranke) aufgenommen für Behandlung u. Operationen.
Preise: Arme Kranke Lei 100.—
3. Klasse „ 200.—
1. Klasse „ 250.—
Telefon: 23-45.

Gauner erntet Kukuruz auf fremdem Feld

Wie wir in der Werscher Zeitung lesen, erschien dort unlängst ein junger Mann auf dem Platz der Arbeitslosen, nahm sich einige Fuhrleute u. 6 Tagelöhner, mit welchen er in das Kukuruzfeld des Apothekers Josef Marich fuhr und als „Pächter“ den Kukuruz gebrochen hat. Mit den Wagen schaffte er den Mais sofort in die Stadt, wo er ihn verkaufte, die Beute ausbezahlte und eben verschwinden wollte, als der Feldhüter aufmerksam wurden und ihn noch rechtzeitig verhaften konnte. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 23-jährigen, aus Werscher gebürtigen Johann Erdelbi handelt, der aber in einer Nachbargemeinde wohnt und sich dieses Gaunerstückchen ausdachte, als er am Kreuztag

nach Werscher pilgerte. Den größten Teil des Geldes hatte der Gauner bereits verjurt, so daß er nur mehr taschenleer dem Gericht überstellt werden konnte.

Gewesener Finanzminister verurteilt Frankentwertung

Paris. Der gewesene Finanzminister Reynaud, der vor Jahren für die Abwertung des Frankes eingetreten ist, erklärte, daß die jetzt durchgeführte Entwertung gerade so wenig nützt, als eine verspätete Blindarmoperation. Heute, da bereits 30 Milliarden Gold aus Frankreich ins Ausland abgeschoben wurden, sei die Abwertung ein Schaden für Frankreich.

VIELE ZENNTAUSENDE
zuft. dene Käufer beweisen, daß der „ZEPHIR“
Offen unter allen Ofen der **BESTE** ist.
10 Ru. Holz heizt ein normales Zimmer 24 Stunden
D. Szántó & Sohn, Oradea
Nebenall erhältlich! Verlangen Sie Vertretung: Gratis-Prospekte!
Csörey & Seitz, Eisenhandlung, Arad, Bul. Reg. Ferdinand No. 49.

Timisoara hat 120.000 Einwohner. Laut Ausweis des städtischen Volkzensus zählt die Stadt Timisoara 120.000 Einwohner, von welchen jedoch ungefähr 30.000 nicht sesshaft sind, sondern sich in Ein- und Abwanderung befinden.

In Engrospreisen können Sie bis zu Weihnachten kaufen wegen Einstellung des Verkaufes im Großen, im Stoffhaus Adalbert Baida, Arad, Str. Eminescu 15. Einkaufsstelle des „Mercur“

Die Männer wenden sich nach Frauen, um häufig unangenehm enttäuscht zu werden.

*) Bewegung, Lang, Sport verursachen sehr oft abstoßenden Körpergeruch. In den meisten Fällen verspüren wir selber das gar nicht, weil die Geruchsorgane für den eigenen Geruch, wie unangenehm er auch sei, abgestumpft sind, wir vermögen gar nicht denselben, wenn er auch unsere Umgebung füllt, zu bemerken. Es wird sich niemand finden, der uns darauf aufmerksam machen würde. Um diesem Uebel vorzubeugen, kann daher nicht genug empfohlen werden, vor Betätigungen, welche mit Schweißabsonderung verbunden sind, eine Abwaschung mit echtem Lysolform vorzunehmen, welches desodoriert und erfrischt. Das schwerwiegende und zuverlässige Lysolform ist nur in geschlossenen Flaschen echt, ausgenommen nicht erhältlich.

Der Guttenbrunner Gemeinderat hat abgedankt

Folgen des zersetzenden Bruderkampfes

Wie man uns aus Guttenbrunn meldet, hat der dortige Gemeinderat abgedankt und an seine Stelle soll schon in den nächsten Tagen Übergangsweise eine Interimskommission ernannt werden.

Die Ursache der Abdankung soll angeblich auf die Suspendierung des Gemeinberichters Kloy zurückzuführen sein, den man früher seitens der Liberalen Partei stets so betrachtete, als wäre er Mitlieb derselben. In

letzterer Zeit war Kloy bei den Beller-Minnich'schen „Zerneuerer“ sehr rührig und als man sich davon überzeugte, daß Kloy nicht zur Liberalen Partei gehöre, wurde er auf Grund einer Anzeile von seiner Stelle enthoben. Gegen diese Enthebung wurden in Guttenbrunn Unterschriften gesammelt und als Beller die Angelegenheit bei der Komitatspräfektur so hinstellte, als wären die unterschriebenen Guttenbrunner alle seine Anhänger, beziehungsweise Mitglieder der Zerneuererpartei, was bei der Präfektur Aufsehen erregte, weil hievon der Notär noch keine Meldung erstattet hatte.

Regelung des Autobusverkehrs der Gemeinden Aradul-nou, Murasel und Sft. Nicoloul-mie

Vorvertrag mit der Stadt Arad abgeschlossen.

Wie bereits berichtet, sind die Gemeinden Aradul-nou, Murasel und

Sannicolaul-mie wegen Regelung des Autobusverkehrs mit der Stadtleitung von Arad in Verhandlung getreten.

Die Stadt hat sich bereit erklärt, ihre Autobusse auf jenen Linien verkehren zu lassen, auf welchen bisher die Autobusse Kovacs verkehrten. Der diesbezügliche Vertrag wurde bereits unterfertigt, tritt jedoch erst nach Genehmigung durch das Ministerium in Kraft. Die Genehmigung wird stündlich erwartet.

Als aber Beller verlangte, daß man Kloy nur dem Scheine nach wieder in seine Stelle rückverkehren soll, weil er dann sofort abhandeln wird, ist dies auch geschehen und nun hat diesem Beispiel der ganze Gemeinderat Folge geleistet, damit eventuell der Notär verfehlt und nachher der Gemeinderat dennoch behördlich aufgelöst werde.

Der Kampf gegen die Altalender-Bewegung

Wieder blutiger Zusammenstoß mit mehreren Opfern.

Bucuresti. Wie die „Dimineata“ und der „Curentul“ aus Balti berichten, begab sich eine Gendarmerteilung unter Führung des Leutnants Secatau in das Dorf Menuta, 30 Kilometer von Balti entfernt, um den Mönch Nicolai Cimobici zu verhaften, der wegen der vorjährigen Kalenderunruhen im Dorfe Albineti zu fünf Jahren Kerker verurteilt worden ist. Die Gendarmen versuchten in das Weidhaus der Anhänger des alten Kalenders einzudringen, um den Mönch festzunehmen, wurden aber daran gehindert. Die Bauern griffen die Gendarmen an, die daraufhin von ihren Waffen Gebrauch machten. Der Bauer Zaharia Baltac wurde erschossen, drei Bauern wurden schwer verletzt und der Mönch schließlich in einem Rauchfang, wohin er

sich verflochten hat, verhaftet

Die Behörden untersuchen jetzt den Fall, kommen aber nicht vom Fleck, weil sie nicht die Unterstützung der Dorfbevölkerung haben.

„URANIA“-Kino, Arad. Tel. 2-32. um 3, 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:

Sonntag Vormittag um 11 1/2 Uhr Matinee. Nachmittags 3 Uhr ermäßigte Preise! Wenn Sie die Wiener Lust lieben, Wenn Sie sich gut zerstreuen wollen, Wenn Sie sich für Ihr Geld unterhalten wollen, Dann beschäftigen Sie sich die Operette:

„Herbstmanöver“

Hauptdarsteller: Ida Wülf, Leo Slegat, Susi Lanner, F. Söhler.

Schneewetter und Kälte in Mitteleuropa

Aus den verschiedensten Ländern Europas laufen Berichte über Frost und Schnee ein. In Ungarn hat es mitten in der Tiefebene, in Recken geschneit, Mistolj und Umgebung

aber ist mit einer 7 Zentimeter hohen Schneefichte bedeckt. In Jugoslawien stockt vielerorts der Schneefälle wegen, der Verkehr und selbst an der dalmatinischen Küste, in Spalato, war der Verkehr infolge 25 Zentimeter hohen Schnees auf einige Stunden abgesezt.

Am launhaftesten ist das Wetter in Frankreich. Während am Saunt-Bernhardspass (2460 Meter) der Schnee jedwelchen Verkehr behindert, stehen die Bäume an der Mittelmeerküste in zweiter Blüte.

In Cernauti und Umgebung hat es geschneit, im Banat und Siebenbürgen herrscht nur Regen mit nachkaltem Wetter.

Interessant ist noch, daß die Guttenbrunner darüber Beschwerde führten, weil sie 26 Pferde für Manöverzwecke stellen sollten und nachher wurde deren Anzahl als Antwort auf die Unterschriftensammlung auf 55 erhöht, während die Gemeinde Neuarad 15, Sattanna 30, Simand 28 und Miskantanna nur 5 Stück Pferde gestellt hat.

Was sich seinerzeit in Moskau abgespielt hat, wiederholt sich diesmal in Spanien. — Wie ein Augenzeuge die schrecklichste aller Revolutionen gesehen hat?

Geschichte der ersten russischen Revolution — in Buchform

Was sich seinerzeit in Moskau abgespielt hat, wiederholt sich diesmal in Spanien. — Wie ein Augenzeuge die schrecklichste aller Revolutionen gesehen hat?

Wenn man die blutigen Kämpfe, die derzeit in Spanien zwischen den Regierungstruppen und Revolutionären ausgefochten werden, verfolgt, steht man, daß alles eigentlich schon dagewesen war und sich nur in einer anderen Ausgabe wiederholt.

Ein Augenzeuge der ersten russischen Revolution schildert den Kampf, den die Revolutionären gegen einen Teil der in Moskau stationierten Truppen und deren aus Petersburg eingetroffenen Hilfe gefochten haben, in derart dramatischer Weise, daß es toller in Spanien nicht zugehen kann.

Die Revolutionäre, die über viel Waffen verfügten, zogen sich, nach einer Woche des Kampfes, in Moskau selbst, zum Willkür getrieben in den Vorort Wrehnja zurück, wo der Kampf hinter den Barricaden noch 14 Tagen dauerte.

Die Eisenbahner traten in Streik u.

verhinderten den Transport des Militärs und leisteten den Revolutionären einen unbezahlbaren Dienst, wodurch die Megelei noch in schrecklicher Weise gefördert wurde, bis das Regiment des Generals Minn nach einem langen Fußmarsch ankam und Ordnung machte.

Wie die Revolution entstand und wie sie sich abspielte, läßt sich hier in einem kurzen Leitungsartikel nicht schildern, sondern muß aus dem Buch des Augenzeugen gelesen werden, das im Rahmen unserer „Wunte Bücher“ erschienen u. noch heute und morgen zum Preise von nur 8 Lei bei den „Volksblatt“-Verkausern zu haben ist.

Wenn Ihnen der „Volksblatt“-Verkäufer das Buch nicht anbietet, verlangen Sie es selbst von ihm, oder von unserer Administration, weil Sie so billig eine solche mitterlebte Beschreibung nicht mehr zu kaufen erhalten.

Neues Steppdecken Spezialgeschäft

Schwarz

Zimfoara IV., Bul. Berthelot No. 8 (neben Norday)

Erzeugt in eigener Werkstatt alle Sorten von Steppdecken aus Daunen, Wolle oder Watta. — Ständig größte Auswahl. Abernimmt auch Umarbeitung, sowie Anfertigung aus mitgebrachtem Material

Am billigsten ist das Brennholz jeder Qualität in Waggon u. Klot.

FOCUS'-Holzniederlage

Arad, Placa Cetatea Besce und Placa Stefan cel Mare 10-11. Tel. 491.

An einem Weiskern gestorben. Im Arader Staatspital ist der 2-jährige Stefan Daniel trotz aller Bemühungen der Aerzte an einem Weiskern erstickt, welcher dem Kinde in die Lunge gedrungen war und nicht entfernt werden konnte.

STOFFE, SAMTE, BARCHENTE

in grosser Auswahl bei

J. EISELE,

Arad, Str. Mejianu (Forray-Gasse) No. 2.

Gute Ware! Billige Preise!

Vorzeltige Weinlese im Arader Weingebirge. Die Beze beginnt im Arader Weingebirge regelmäßig vom 12.—13. Oktober. Da infolge des regnerischen Wetters die Trauben zu faulen anfangen, wird die Beze heuer schon anfangs nächste Woche beginnen.

Pelze, Pelzmäntel

werden nach der neuesten Mode bei

J. Nagy, Kürschnermeister

Komb. Str. Alexandri 2, verfertigt.

Die Stadt Arad zur Zahlung von 500.000 Lei verurteilt. Der gewesene Arader Matriführer Jon Sperneac strengte gegen die Stadt Arad wegen seiner Pensionierung einen Prozeß an, welchen er bei den unteren Gerichtsstellen verloren, beim Obersten Gerichtshof hingegen gewonnen hat und die Stadt wurde zur Zahlung von 500.000 Lei an rückständigem Gehalt verpflichtet.

Banater Getreidemarkt. Weizen 70-er mit 2 Prozent 425, Mais 310, Riste 340, Gerste 285, Hafer 270, Roggen 400 Lei per 100 Kilo. Weizen 300 Lei per Doppelmetzen.

Firmung in Carpinis

Aus Gertlanosch wird uns gemeldet: Am 27. September hat bei uns die Firmung stattgefunden. Bischof Dr. Wacha wurde Samstag, den 20., Nachmittag an der Gemeindegrenze vom Richter Johann Kömer begrüßt. Der Bischof überstieg auf den vier-spännigen Wagen des Landwirts Hans Hart und begab sich, umgeben von einer Reitergarde, in die Gemeinde, wo er von einer großen Menschenmenge erwartet und vom Obmann der Kirchengemeinde Nikolaus Weber sowie vom Arzt Dr. Max Hoffmann begrüßt wurde. Im Namen der Firmlinge trugen die Schüler Peter Klein und Käthe Gschichtl vor.

Aberns hat der Gertlanoscher Männergesangsverein unter Leitung des Direktor-Lehrers Heinrich Martin und der Gewerbevereine unter Leitung des Chorleiters Heinrich Ballauer dem hohen Gast ein Ständchen gebracht. Der Bischof be-

danckte sich für den schönen Empfang. Sonntag las der Kirchenfürst ein Hochamt u. nahm sodann die Firmung an 270 Kindern vor. Mittags stattete der Bischof dem Notar Georg Mojem, Direktorlehrer Heinrich Martin u. Obmann der Kirchengemeinde Mt. Weber Besuche ab. Nachmittags begab sich der Bischof nach Ucheca.

Otelecer Autobus bei Sammihal-roman verunglückt

Der Otelecer Autobus geriet, als er bei Sammihal-roman auf die Platte fahren wollte, mit den Vorderrädern in die Vega. Der Chauffeur stellte noch rasch den Motor ab und rettete sich rechtzeitig. Die Passagiere waren zum Glück ausgestiegen, um zu Fuß über die Platte zu gehen. Der Autobus wurde erst den nächsten Tag aus dem Wasser gehoben.

Jeremia-marer Wein — explodiert

Waggonmangel verursacht den Weinbauern großen Schaden.

Am Marienfelder Bahnhof gab es dieser Tage eine heftige Explosion, die viele Leute in Schrecken versetzte, weil man befürchtete, daß irgendwo ein Schrapnell über die serbische Grenze herübergeschossen ist. Als man sich nach dem ersten Schreck erholt hatte, stellte man fest, daß das Unglück nicht so groß ist und insgesamt nur zwei Weinfässer mit 10 Hektoliter Most explodiert sind, so daß der süße Tropfen in den Wassergraben lief.

Die Marienfelder Weinbauern trachten nämlich darnach, von ihren Wein, was nur möglich ist, in „M. I.“, das heißt in Trauben oder Most, zu verkaufen, so daß täglich einige hundert Fässer Most nach der Stadt gehen. Leider sind aber immer zu wenig Waggon vorhanden und auf dem Bahnhof liegen Hunderte Fässer

Most, oft tagelang, bis an sie die Reihe kommt. Nach dem der Most sich berzeit im Gärungsstadium befindet, verplätzen manchmal Fässer und gehen in tausend Stücke. Es wäre angebracht, wenn einige doch ansonsten so stramm bestiefelte Marienfelder „Führer“ kompetenten Ortes Schritte einleiten würden, damit die Gemeinde mit nötigen Waggon versehen wird und ihren Most, sowie die Trauben verschicken kann. Dies wäre wichtiger, als das ständige Herumstreiten und -stäntern.

AN DIESER
FABRIKSMARKE
ERKENNT MAN



DIE NÄHSEIDE
Gütermann

Zum Nähen ist die Seide haltbarer als Baumwolle! Genau so wie beim Schwert das Leder dauerhafter ist als Pappe.

Wetter im Oktober.
Unter „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat Oktober folgendes mutmaßliche Wetter: Bis zum 14. unetere, unbeständige Witterung; 23. ungewöhnlich kalt; 26. etwas Regen; 29. und 30. kalt; 31. Regen.

Reizende **Harmonikas**
Schon von seit 2400 aufwärts bei der einzigen Hauptverrichtung der höchsten Schallverständnisse des Banats



A. BRAUN
TIMISOARA I. Eugen Savoye 14
Riesenauswahl in Musikinstrumenten aller Art. — Verkauf auch in Katen.

SELECT-KINO, ARAD. Samstag u. Sonntag um 3, 5, 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr:
„TANZMUSIK“
(deutschsprechend). Die reizendste, liebste und unterhaltendste Wiener Operette. Hauptdarsteller: Diane Gaid, Hermann Thimig und Leo Szczal.

Übernahme des Umfärben u. Ummodellieren
von abgeschossenen und aus der Mode gekommenen PELZWAREN und PELZ-ROCKEN nach neuester Mode. — Mit meinen Spezialmaschinen werden die Pelzwaren geschoren und gebügelt. Färbe Lederböcke, Handschuhe und sämtliche andere Lederwaren in beliebigen Farben.
ENGELHARDT, Kürschner und Pelzärber, Arad, Str. Eminescu Nr 1

POMPIER
der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Gonde
Arad, Str.horia 5

stehen aneinander; Augusta war die mutmaßliche Erbin ihres Vaters — die beiden Besitzungen würden somit einmal vereinigt. Harb Dostelb war ein besonnener, vorsichtiger Mann, der wußte, was er wollte, dabei ein ernster, energischer Charakter — der würde Augusta schon unterkriegen und sie mit eiserner, wenn auch vielleicht in einem Samthandschuh stehender Faust beherrschen. Ach, und was für ein köstliches Schauspiel wäre das für alle ihre Bekannten! Mit Wonne würde die ganze Nachbarschaft zusehen, wie Augusta, die Irrogante, entthront und auf den ihr zukommenden Platz verwiesen wurde.

Jedes Jahr verbrachten die Misses Mowbray mehrere Monate bei ihrer Großmutter in deren Londoner Wohnung. Dafür durfte der Schwiegerjohn einen Teil der Miete dieser Wohnung, sowie die eines Wagens, ferner ihre Weinrechnung und noch einige andere Kleinigkeiten bezahlen. Mr. Mowbray konnte London nicht leiden und wollte nicht von einem „Haus“ für die Saison hören. Gegen jenes Kompromiß aber hatte er nichts einzuwenden, nachdem ihm seine Schwiegermutter erklärt hatte, es sei absolut notwendig, die lieben Mädchen standesgemäß in die Gesellschaft einzuführen, und geradezu ein Verbrechen, sie jahraus-jahre in Thorlands zu vergraben.

So wurden die Mädchen pflichtschuldigst jede Saison ausgeführt, und nachdem Wille und Gesellschaften, sowie die Ascot- und Goodwoodrennen vorüber waren, pünktlich ihrem Vater wieder abgeliefert, und zwar gerade zur rechten Zeit für ein großes häusliches Fest, womit alljährlich die Rebhühnerjagd feierlich eröffnet wurde. Mr. Mowbray fühlte sich niemals einsam, sondern er hatte im Gegenteil die wohlige Empfindung, nun ganz frei und vollständig Herr seiner Zeit und seiner Person zu sein. Er war allgemein beliebt und ein gern gesehener Gast bei seinen Nachbarn. Auch an Rennen und Cricketwettkämpfen beteiligte er sich, und die Leute behaupteten, er sei, solange sich seine Töchter in London aufhielten, noch einmal so aufgebracht. Und dann reiste er jedes Jahr ohne Ausnahme nach Aix. Dies war seine Ferien, seine „season“, und dort amüsierte er sich nach Kräften. In Aix fühlte er sich von dem Vater zweier würdevoller, selbstbewußter Damen in einen jener elegant gekleideten, vornehmen Herren verwandelt, wie sie sich dort zur „Kur“ (und vielleicht auch zu einem Spielchen) in Menge zu versammeln pflegten, um ihrer, Sorgen und jegliche häusliche Misere in die Winde zu schlagen.

Mr. Mowbray wohnte stets im gleichen Hotel und in den gleichen Zimmern und war sozusagen ein Inventarstück von Aix, wo er diese Einkünfte hatte und eine sehr gesuchte Persönlichkeit war. Dem hübschen, attraktiven, kaltern, kleinen Anführer mit der offenen Hand und dem leichten Sinn fehlte es in der Tat nicht an allerlei fröhlichen Genossen und Freunden.

(Fortsetzung folgt.)

Bräutigam mit 2 Töchtern

Roman von B. M. Croker.

(Nachdruck verboten.)

Seit der Regierung Jakobs des Ersten lebten die Mowbrays von Thorlands Court auf ihrer eigenen Scholle. Sie hatten die Bürgerkriege überstanden, ohne ein Menschenleben oder etwas von ihrem Grund und Boden einzubüßen, dann in reiche Familien hineingeheiratet und dadurch ihren Wohlstand außerordentlich gehoben.

Schloß Thorlands liegt in einem von niedrigen Hügeln umgebenen Tale; steht man auf dem Gipfel eines dieser Hügel, so kann man den ausgebreiteten Besitz mit seinen herrlichen Wäldern und dem sich scharf vom dunkelgrünen Hintergrunde abhebenden Schlosse überblicken. Dieses ist aus rotem Backstein erbaut mit Giebelungen aus weißem Sandstein, hat riesige Schornsteine, zwei große Seitensügel und macht nicht nur einen malerischen, sondern auch einen imposanten Eindruck — kurz: Thorlands hat Anspruch darauf, unter die stolzesten Herrensitze Englands gezählt zu werden. Das Innere des Schlosses enttäuscht freilich etwas, da zwar sehr viel Platz auf die Herrschaftsräume verwendet worden ist, die Dienerschaftswohnung dagegen aus der Verfallzeit von 1603 stammt.

Der Besitz eines solch schönen Erbes war natürlich auch tonangebend für die Nachbarschaft. Ein Einkommen von achttausend Pfund im Jahr, ein unbelasteter Besitz, sowie ein beneidenswerter Stammhaum machten Henry Mowbray auf seinem Erbesiedel zu einer äußerst wichtigen Persönlichkeit. Er war ein schlanker, hübscher und noch außerordentlich lebhafter Fünzigjähriger, den die Saag und eine rege Tätigkeit jung und heiter erhalten hatten. Mit seiner strammen Haltung und seinem elastischen Gang, den nicht gelockten blonden Haaren (von jener Schattierung, die so günstig ins Grau hineinzieht), den lustigen blauen Augen und seinem ganzen lebenswichtigen Wesen hätte ein Fremder ihn leicht für höchstens achtunddreißig halten können — u. noch war dieser schmucke, jugendlich aussehende Gutsherr der Vater von zwei längst erwachsenen Töchtern. (Die Ältere, Augusta Mowbray, war sechsundzwanzig und Anabel vierundzwanzig.) Seinem Aussehen hätte er viel eher ein älterer Bruder als ihr Vater sein können. Schien doch die allgewaltige Zeit recht grausam mit seinen Töchtern umgesprungen zu sein und ihnen schmerzhaft die ihrem Vater abgegangenen Jahre angehängt zu haben, denn sie sahen viel älter aus, als sie in Wirklichkeit waren. Dadel gab sich Augusta höchst würdevoll, die Mrs einer Landbesitzerin, Watsonsdherrin und reichen Erbin, wodurch sie sich von vornherein auf eine Stufe mit den alten Damen stellte. Diese Rolle führte sie so gewissenhaft durch, als sei sie ein gekröntes Haupt und nicht

Bereits Pastillen beheben die hartnäckigsten Kopfschmerzen

Untergrundbahn Berlin-Bucuresti

Rascher als Flugzeug

Äußerst überraschte ein Aschaffenburger Ingenieur die Welt mit dem gigantischen Plan, unter ganz Europa eine Untergrundbahn zu bauen.

Wie nun aus Berlin berichtet wird, soll dieser phantastisch anmutende Plan zur Wirklichkeit werden, indem der Ingenieur Robert Müller sich mit

noch 2 Betrauten der „Transkontinentalen Unterirdischen Eisenbahn A. G.“ vorerst nach Wien begeben hat, nachher aber in Budapest und Bucuresti über den Bau einer Untergrundbahn, Berlin-Wien-Budapest-Bucuresti verhandeln wird.

Der Bau würde innerhalb 3 Jahren fertiggestellt werden und 200 Milliarden bei kosten.

Auf dieser Untergrundbahn könnte die Fahrt von Berlin nach Bucuresti rascher bewältigt werden, als mittels Flugzeug.

Weinlese bei strömendem Regen in Bentschel

Wie man uns aus Deutschbentschel schreibt, haben die Weintrauben infolge des Regenwetters zu faulen begonnen, so daß man bei strömen-

dem Regen die Weinlese vornehmen muß.

Ansonsten ist die Quantität wie auch Qualität des heurigen Weines voraussichtlich sehr gut, nur fehlt es an Weinkäufern, beziehungsweise an dem nötigen Absatz.

Die Jadanier-Räuber in Freiheit gesetzt

Timisoara. Wie bekannt, wurde vor einigen Wochen der Timisoaraer Kaufmann David Friedmann, als er aus der Gemeinde Jadani, wo er Säute aufgekauft hatte, den Heimweg zu Fuß antreten wollte, in den Abendstunden zwischen Jadani und Murani von zwei Männern überfallen, die in Frauenkleider gekleidet waren. Die beiden Wegelagerer bearbeiteten den Kaufmann, der sich zur Wehr setzte, mit dem Messer und verursachten ihm schwere Verletzungen.

Später konnten die beiden Räuber namens Josif Niculescu und Nicolae Stefan verhaftet werden. Der Untersuchungsrichter hat nun die beiden auf freien Fuß gesetzt.

Damen-, Herren- und Kinder-Sweaters am billigsten bei der

Firma Strasser,

Arad, gegenüber dem Stadthaus.

Herbst-Modeneuheiten

Platzel-, Kostüm- und Kleiderstoffe in großer Auswahl bei

SZMUTNY

Modewarenhaus, Arad, Str. Metlanu No. 2.

Leiche eines vor 20 Jahren gefallenen Offiziers nach Simand gebracht.

Gestern wurde die Leiche des am 25. Oktober 1916 in den Kämpfen bei Dorna Batra gefallenen Husarenleutnants Johann Vasarhelji heimgebracht und in der Gruft der Familie Tatalachy in Simand beigesetzt.

Die regnerischen Herbsttage sind hier

und die Menschen freuen sich, in der warmen Stube sitzend, eine Zeitung lesen zu können. Empfehlen auch Sie Ihrem Nachbarn, der immer zu Ihnen die Zeitung borgen kommt, die Bestellung unseres Blattes!

Die Wohltäterin der Menschheit

ist die Dr. Földes'sche Solvo-Wilke. Das ideale Abführmittel, blutreinigend, Galle reinigend. In allen Apotheken zu 20 Bei pro Schachtel zu haben.

Der Storch ist schuld.

„Wer bist du denn, mein Kind.“
„Ich bin Schuhmachers Senchen — und wenn mich der Storch um ein Haus weiter getragen hätte, wäre ich Banddirektors Senchen geworden.“

DAMEN- U. HERRENHUT-
Neuheiten zu sensationell billigen Preisen bei
HELIOS
Arad, Str. Matianu 5. Umdänderungen nach Model werden zu außerordentlich billigen Preisen durchgeführt.

Möbel Speisezimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung die schönsten, besten und billigsten bei **PALADICS, Kunstmöbel-Tischlerei, Arad, Bulevardul Regele Ferdinand No. 41.**

einfach mit Nowbray von Thorlands, zumal sie nicht nur Rang und Würde, sondern auch mit Vorliebe Samt und Seide und, wo es irgend anging, die Diamanten ihrer verstorbenen Mutter zur Schau trug.

Mr. Nowbray war seit mehr als zwanzig Jahren Wittwer. Seine Frau war die unbemittelte Tochter des Grafen von Stantlands gewesen, und deren Mutter — eine der unermüdlichsten Heiratstiftsterinnen ihrer Zeit — hatte den schwächeren jungen Gutsherrn — diese glänzende Partie — mit ihrer noch übriggebliebenen heiratfähigen Tochter verpuppelt, so daß Henry Nowbray zu seiner eigenen Ueberraschung schon mit dreißig Jahren Ehemann war. Später hatte dann seine Schwiegermutter, die „Gräfin-Witwe“, die Erziehung und Leitung seiner beiden mütterlosen kleinen Mädchen vollständig in die Hand genommen, deren Lehrer und Gouvernanten (letztere möglichst häßlich und ältlich) ausgewählt und die Kinder ab und zu mit nach London in ihr eigenes Heim genommen. Dank ihres Einflusses waren sie, wie die Großmutter voll Stolz versicherte, „Stantlands nicht nur äußerlich, sondern bis in die Knochen“. Augusta war eine schlanke, vornehm aussehende Dame mit struppigem, hellrötlichem Haar, einer wirklich recht hübschen Abiernase, vorstehenden nussbraunen Augen, ebenfalls vorstehenden weißen Zähnen, einem hochmütigen kleinen Mund und einem langweilig-arroganten Wesen. Von ihrem achtzehnten Jahre an hatte sie die alleinige Oberaufsicht über ihres Vaters Haus geführt. Hier bewirtete sie, von ihrer Großmutter gut eingedrillt, die Gäste; sie präsiidierte bei Basen und Schulfestern und war sowohl in der Gemeinde als auch in der ganzen Umgebung eine einflussreiche Persönlichkeit.

Gewisse Leute, die Interesse am Graehen ihrer Neben Mächten zu nehmen pflegten, behaupteten, es sei ein großer Fehler von Henry Nowbray gewesen, einem noch nicht zwanzigjährigen jungen Mädchen die Zügel überlassen zu haben, und tüchtergesegnete Mütter konnten es absolut nicht begreifen, warum er nicht wieder heiratet hatte. Die Herren dagegen, die von der leicht entastlichen Gemütsart der verstorbenen Lady hatten munkeln hören, schloßen auf das alte Sprichwort vom Rind und dem Feuer an.

Henry Nowbray war ein nachsichtiger, gutmütiger Vater; er überließ Augusta die ganze Leitung des Hauswesens und hoharrate nur das Bezahlen der Rechnungen, die Ueberwachung des Kellers, der Stallungen und der Jagd, und gerade auf diesen Mobilen herrschte tabelloste Ordnung. Während die Langeweile oft schwer auf den beiden Damen lastete, war dem Hausherrn kaum ein Tag lang genug. Da war das sogenannte Schloßgut, jener Teil der Hofhaltung, den er selbst bewirtschaftete, dann sein Amt als Vorsitzender des Cricketklub, an dem er das lebhafteste Interesse nahm, seine Korrespondenz, die Zeitungen, die jungen Selbsthülfer und vor allem die jungen Pferde, die ihn in Anspruch nahmen. Auch betätigte er sich mit Passion an Besjagden und war allgemein bekannt als brillanter Jäger.

Die Mißes Nowbray ritten nicht; sie hatten weder Freude am Gartenbau, noch an Hühnerzucht, und die Lage der preisgekrönten Hunde und Katzen waren noch nicht angebrochen. Mit ihrem Vater und dessen kaffenden Setters über die nassen Felder stampfen, war ihnen ein Grauel, und auch die Politik oder die brennenden Tagesfragen ließen sie gleichgültig.

Man fragt vielleicht, für was sie dann eigentlich Interesse hatten. Nun, vor allem für hochgestellte Persönlichkeiten, denn obwohl selbst aus vornehmer Familie, waren sie doch die echten „Snobs“. Aber auch Tennis, Langen, Spazierenfahren und feierliches Bisttenschnelben bei Deuten ihrer eigenen Kaste machte ihnen Spaß. Einem kleinen Klatsch — sogar einem Dorfklatsch — waren sie ebenfalls nicht abhold. Sie machten mit Vorliebe keine Handarbeiten, puhten sich gern, waren empfänglich für zarte Aufmerksamkeiten und einen kleinen Flirt, spielten auch einmal mit Vergnügen die gnädige Beschützerin und ergötzten sich an lang ausgebehten Besuchen bei Großmama Stantlands in Queens Gate.

Rosabel war blond und hatte graugrüne Augen, eine feine Nase und einen hübschen, zarten Teint; ja, wenn man seiner Phantastie ein bißchen Spielraum ließ, konnte man sie sogar hübsch nennen. Das Pulver hatte sie allerdings nicht erfunden, und selten sprach sie eine eigene Ansicht aus, dagegen war sie das Echo ihrer Schwester. Hatte sie aber einmal eine Meinung gefaßt, so verteidigte sie sich auch darauf. Dabei hielt sie sich unbedingt für eine Schönheit und war von einer verzehrenden Puß- und Prunksucht.

Die Schwestern hingen mit großer Liebe aneinander, und dieser einzige, zu ihren Gunsten sprechenden Punkt wurde von den Bekannten auch stets betont, beliebt waren sie nicht. Augusta hatte ein anmaßendes Wesen, eine scharfe Zunge und einen Anflug von dem berückichtigten Stantlandschen Jähzorn. Außerdem wurden Stellung und Stammbaum eines jeden in der Nachbarschaft auftauchenden Fremden von den Mißes Nowbray und ihrer Busenfreundin, Mrs. Creech, einer reichen Witwe, die einen dicht beim Dorfe gelegenen kleinen Landstz gemietet hatte, und den Nebenwärtigen Jensor über das Tun und Treiben von dessen Bewohnern spielte, einer strengen Kritik unterzogen.

Den Damen vom Schloß, oder den „Schloßfräulein“, wie sie genannt wurden, fehlte es übrigens nicht ganz an Verehrern, und augenblicklich wurden Augusta von Lord Rodfield, dem Besitzer eines benachbarten schönen Gutes, ziemlich krampfhaftes Subdiangen dargebracht. Er war ein statlicher, etwas augenruhter Mann mit einer Passion fürs Reiten und ein intimer Freund Henry Nowbrays.

Diese gleichsam unter der Asche glimmernde Verbindung fand die Billigung der gesamten mit regem Interesse darauf blickenden Nachbarschaft. Was Lord Rodfield anbelangt, so war man einträchtig der Ansicht, daß es jetzt Zeit für ihn sei, sich bawernb in der Heimat niederzulassen, anstatt sich in der Welt umherzutreiben. Und ebenso, daß es hohe Zeit sei für Augusta; auch darüber war man einig, daß sie jetzt heiraten müsse. Rodfield-Park und Thorlands

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zei, fettgedruckte Wörter 3 Zei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Zei oder die einseitige Zeilenhöhe 20 Zei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Zei und die einseitige Zeilenhöhe 30 Zei.

Ein Luftkompressor für Steinbruch, oder Lufthammer, in gutem Zustand, zu verkaufen bei Garage Holzer, Sibova (Jud. Timis-Lorontal).

Junger Glasergeselle, geht auch in Rahmenmachen, findet sofort Aufnahme bei Beno Grobet, Glasfabrik, Caransebes (Jud. Severin).

Opel-Verkauf, normale, Ballon- und Doppel-Lichtmaschinen, wieder eingetroffen, zu billigen Preisen, bequeme Ratenzahlungen, bei J. Barbier, Timbotta (Jud. Timis-Lorontal).

Billiges Darlehen auf Grund-Baren u. Wertpapiere erhältlich bei der Kronstädter Pfandleihanstalt, Brasov, Str. Bratianu (Spitalgasse) Nr. 19.

Lagerweinstoff-Gelegenheitskauf! 6 Std. 20 Sekollter, clerobal, neu, kaum benutzt, zu verkaufen. Dr. Gramas, Arab, Str. J. Bratianu 12.

Dresdener No. 8, oder ganze Garnitur, zu kaufen gesucht. Johann Zababan, Arab, Str. Oltuz No. 148.

Druckereien aller Art in schöner, eleganter Ausführung für Einzelien, Kaufleute, Vereine oder Gewerbetreibende liefert schnell und billig die Buchdruckerei „Phönix“, Arab, Blaza Plevezi 2. — Verlangen Sie Offert!

Schrotmühle, mit stehenden Steinen, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Suche Kompanien für Umbau und Verbesserung einer Stelmühle. Beste Verdienstsicherung. Notwendig ca. 700.000 Zei. Adressen sind unter „Jud. Hunedoara“ an die Verwaltung des Blattes abzugeben.

Kompl. Schmiedewerkzeuge zu verkaufen bei Josef Bernader, Trauman (Jud. Arab.)

Lose und Läden für Getreidemagazine, Schuppen, Kühlen, Bohnhäuser und Caragen, ferner Eisenfenster für Bauten, wie auch gesägtes Holzmaterial für Dachgestelle aus der Demolierung der „Patria“ Sägewerke, Arab, Calea Rabnei No. 18-20, an Ort und Stelle zu verkaufen.

Junger, deutscher Mann, der drei Sprachen mächtig, wird als Rangier-Gehilfe gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Transilvania“ in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Deutsches Fräulein, evtl. Kinderärztin, das gut vom Spricht, zu meiner 34-jährigen Tochter gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an Kolnar, Catus-mare, Str. Avarescu No. 2.

Achtung Weingarten-Besitzer! Traubenmühlen gut und billig zu haben bei: „Seldan“ S. Ständisch, Arab, Str. Mircea Stanescu (Verbozyl-Gasse) No. 2.

Brennholz, sämtliche Sorten, eisener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Lieferung, zu haben bei: Emmerich Gabo, Holzanbahnung, Sibova (Jud. Timis-Lorontal).

Eine Strickmaschine Nr. 7 zu verkaufen bei Michael Santner, Sagul Nr. 186 (Jud. Arab).

Einmuntaler Stier, 17 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Franz Hermann, Arabul-nou, Str. Bratianu 19.

Metzereien, Traubenmühlen zu haben bei Wolf und Götz, Timisoara IV., Str. Bratianu 22.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! Reichliches Notenpapier ständig zum Preise von 2 per Boggen zu haben bei „Phönix“-Buchverlag, Arab, S. Plevezi 2.

Schuppen, Stall und Waggingehalle aus gesägtem Holz von der Demolierung der „Patria“-Werke, Arab, Calea Rabnei No. 18-20, an Ort und Stelle zu verkaufen.

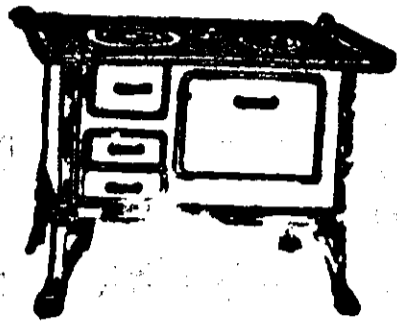
Wer nicht romanisch spricht, — kann seinen Diebstahl anzeigen

Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt: Gestern nachts wurden aus einem Hofe 2 Hennen, 5 Bachendel und 2 Gänse gestohlen. Der eine der Bestohlenen, ein 70 Jahre alter Herr, ging in der Früh zu dem Polizeikommissariat, um den Diebstahl anzuzeigen. Da er nicht so gut romanisch spricht, um einen genauen Bericht geben zu können, bat er, deutsch sprechen zu dürfen. Einer der drei anwesenden Beamten, der deutsch verstand, wollte auch gleich seine Aussage zu Protokoll nehmen, als ein anderer — sein Vorgesetzter! — energisch erklärte, die Aussage müsse in romanischer Sprache erfolgen. So musste der alte Herr das Kommissariat wieder verlassen, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den Diebstahl anzuzeigen.

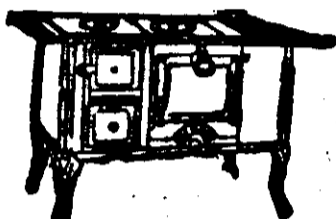
Der Grundsatz: „Vorbitt numai romaneste“ wird leider nur dann angewendet, wenn den Kinderheiten Schaden zugefügt werden soll. Keinem dieser übertriebenen Nationalisten ist es

aber jemals eingefallen, die Steuerleistung eines „strain“ (Fremden) von der Kenntnis der Staatssprache abhängig zu machen. Beim Steuerzahlen werden wir als erstklassige Staatsbürger behandelt.

Solide Bauart, geschmackvolle Form, billige Preise



Ing. Emil Steiger
Timisoara II., Str. Balas 19.



Qualitäts-Sparherde

Ständig lagernd emaillierte und schwarze Sparherde

Desider Kálmán

Spezial Sparherdebetrieb

TIMISOARA, Boulevard Carol 40.

Georg Ban schweißt elektrisch alles

Dieselmotoren, Dieselmotorsylinder und -köpfe, Feuerbüchsen, Kessel usw. — Auch an Ort und Stelle. Allerlei Maschinenreparaturen und neue Konstruktionsarbeiten.

Timisoara II. Str. Baba Dochia 10 (gew. Fürstliche Werkstätte) Tel. 8-42



Székely hilft allen Zübleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel,

Plattfußeinlagen erzeugt

Székely B.

Protes-Berte

TIMISOARA

Bulev. Berthelot Nr. 8-10

Frische Gummistümpfe stets lagernd.

Kühne's „B e r a“-Doppel-löffelmaschinen fahrend!



Eberhardt-Pflüge,

erste Weltmarkt

Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Timisoara IV., Str. Bratianu 30. Tel. 31-32.

„Eberhardt“-Pflüge

„Seldan“ S. Ständisch, Arab, Str. M. Stanescu Nr 9

In Staben
liegen bei:

Christian Lang,

sind im Arader u. Siborer
Komitat zu haben nur bei

Arad, Str. M. Stanescu Nr 9

Dundrovi-Elisabethstadt (Jud.
Carnava-Mica).



Adam S-n, Guttensbrunn. Verwandten, besonders Ehen zwischen nahen Verwandten, sollen womöglich nicht geschlossen werden. Da manche Krankheiten vererblich sind, so besteht für die Nachkommenschaft immer mehr Wahrscheinlichkeit, die Anlage zur Krankheit mitzubekommen, wenn Vater und Mutter aus derselben Familie stammen. Die Inzucht ist auch insofern von Nachteil, als die hervorgebrachten Kinder häufig getrigt mindervertig und körperlich wenig widerstandsfähig sind; besonders wenn die Inzucht durch einige Generationen betrieben wird.

Adam S-n, Comlosul-Banatean. Sie können damit recht haben, daß Kröten und Frösche auch Erdbeeren fressen, weil dieselbe Erfahrung haben angeblich auch schon Gärtner gemacht und Zoologen erklären sich das Wunder folgend: Die rote Farbe reizt die Kröte und den Frosch, dies wissen wir aus der Kindheit und wenn man dem Frosch ein rotes Stückchen Stoff oder Faden hinlegt, so nähert er sich demselben und verschlingt es in der Meinung, daß es ein Wurm oder sonstiger Käfer ist. Dasselbe scheint bei der Erdbeere der Fall zu sein. Das Rot derselben zieht ihn an und da diese überhaupt nicht schlecht munden, ist es nicht zu wundern, wenn auch die Kröte und der Frosch manchmal nascht.

Betrübtes Grest. Mahnen Sie Ihren schreibfaulen Freund mit folgenden Worten: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß Du so still zu mir! Ich warte seit längeren Zeiten auf einen Brief von Dir. Drum bitte, tauch die Feder rasch in die Tinte ein, und laß Dein liebes Grest von Herzen glücklich sein!



Lustige Ecke

Schlauer Bettler.
Es klingelt an der Wohnungstür und draußen steht ein kräftiger, aber etwas verwahrloht aussehender Mensch. Er bittet um ein wenig Essen. Die Dame des Hauses steht ihn an und sagt: „Warum gehen Sie herum und betteln? Sie sind doch kräftig genug, um zu arbeiten!“
„Ja“, antwortet der Mann, „und Sie gnädige Frau, Sie sind schön genug, ein Filmstern zu sein! Warum stehen Sie hier in der Küche?“
Noch nie hat der Bettler ein so gutes Wittageffen bekommen wie an diesem Tage.

Der Sultan und die Hunde.
Als der letzte Sultan der Türkei auf einer Durchreise von Paris nach Konstantinopel in Wien weilte, wurde er aufgefördert, auf die Türken dahin zu wirken, daß sie die Christen nicht mehr als „Hunde“ bezeichnen. „Ich werde dies tun“, bemerkte der Sultan lächelnd, „sobald die Christen sich dazu bereit finden werden, ihre Hunde nicht mehr „Sultan“ zu rufen“.

Beide haben recht.
Optimist: „Niemand soll man bergweheln! Jrgend hinter den Wolken scheint ja doch die Sonne!“
Pessimist: „So, und irgendwo unter dem Wasser ist auch wieder Grund, das blüht aber doch keinem, der über Bord fällt!“

„Bleibe“

In allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich vor meiner Ueberführung nach Budapest nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein aufrichtiges, herzliches Lebewohl.
Aradul-nou, am 4. Oktober 1936.
Johann Gyöngy Kommissar.